

Bischöfe fordern Fairness in der Gentechnik-Debatte

Eichstätt/Münster. Der Bischof von Eichstätt, Walter Mixa, hat zum ehrlichen Umgang in der Debatte um die Chancen und Risiken der Gentechnik aufgerufen. „Die Kirche will, dass über Fragen von solch eminenter Bedeutung eine wirkliche Diskussion in Gang kommt.“ Voraussetzungen dafür seien „klare Positionen und eine ebenso klare Sprache.“ Wer vor habe „die anstehende Debatte mit Nebelkerzen“ zu bestreiten, „möge nicht erwarten, von der Kirche als fairer Diskussionspartner ernst genommen zu werden.“

Der katholische Oberhirte kritisierte, dass etwa in internen Publikation der Deutschen Forschungsgemeinschaft behauptet werde, das Recht auf Forschungsfreiheit könne über dem Lebensrecht stehen. Weiter schreibt Mixa, der dies als eine „Ungeheuerlichkeit“ bezeichnete, „man würde sich dennoch wünschen, dass Ansichten dieser Art nicht nur intern verbreitet, sondern in den öffentlichen Diskurs eingebracht würden. So manchem Zeitgenossen würde es dann leichter fallen, bestimmte Äußerungen in seinem ethischen Koordinatensystem richtig zu verorten.“

Ähnlich äußerte sich auch der Bischof von Münster, Reinhard Lettmann, der den Begriff des „Therapeutischen Klonens“ zum „Unwort des Jahres“ erklärt hatte. Gegen derartige semantische „Schönfärbereien“, verwahre er sich, sagte Lettmann. Nach Ansicht von Joachim Kardinal Meisner, drohe die Qualität die Würde des Menschen zu ersetzen. Der Erzbischof von Köln forderte, nicht Wissenschafts-Skepsis, sondern der Respekt vor dem Menschen müsse der Biotechnologie Grenzen setzen. „Aus christlicher Sicht“, stellte Meisner klar, seien viele Fortschritte auf dem Gebiet der Biotechnologie „lebhaft zu begrüßen“. Allerdings, so der Kardinal weiter, habe das „Stauen und der Respekt vor der Schöpfung Gottes gerade die katholische Tradition daran gehindert, die Natur als bloßes Material zu heilsverheißendem ökonomischen Profit zu behandeln“.

Defekte bei geklonten Tieren

Edinburgh. Geklonte Tiere besitzen häufig schwere Gen-Defekte. Dies meldet die Katholische Nachrichten Agentur (KNA) unter Berufung auf einen Aufsatz des schottischen Forschers Ian Wilmut für die neueste Ausgabe der Fachzeitschrift

„Nature Genetics“. Darin schreibt der Schöpfer des Klonchafs Dolly laut KNA, geklonte Tiere werden überdurchschnittlich häufig mit schweren Missbildungen oder tot geboren.

Die Technik des Klonens berge immer noch gravierende genetische und medizinische Risiken. Beobachtet worden seien etwa schwere Fehlbildungen des Herzens, der Lunge oder des Immunsystems. Die Krankheiten seien genetisch bedingt und ereigneten sich offenbar bei der Reprogrammierung des Klons.

PID sorgt für Streit unter Ärzten

Frankfurt. Während in der Bundesregierung weitgehend Einigkeit über die Einführung der Präimplantationsdiagnostik (PID) besteht, sorgen die Rufe nach dem Gencheck von Embryonen unter den Ärzten für Kontroversen. Nachdem der Präsident der Bundesärztekammer (BÄK) Jörg-Dietrich Hoppe den „Diskussionssentwurf zu einer Richtlinie zur Präimplantationsdiagnostik“ der BÄK aus dem vergangenen Jahr erneut verteidigt hatte, reagierten der Deutsche Ärztinnenbund und der Präsident der Ärztekammer Hamburg, Ulrich Montgomery, mit Ablehnung. Montgomery, auch Vorsitzender des Marburger Bundes, sprach sich klar für ein Verbot der PID aus: „Würde sie angewandte Wirklichkeit, käme dies einem ethischen Dammbruch gleich.“

Es sei gut, dass die BÄK ihr Papier als „Diskussionssentwurf“ gekennzeichnet habe. „Am Ende der Diskussion kann also durchaus das Einstampfen des Papiers stehen“, so Montgomery.

Irritiert zeigte sich der Arzt, dass niemand auf die Idee komme, Paaren mit schwerwiegenden Erb- und Schwangerschaften zu verzichten.

Das Allerletzte: Bundesgerichtshof zu künstlicher Befruchtung

Frankfurt. Eine Frau, die sich gegen den Willen ihres Mannes erfolgreich einer künstlichen Befruchtung unterzieht, hat nach der Scheidung Anspruch auf vollen Unterhalt. Interessanter als die Entscheidung selbst, die der Bundesgerichtshof (BGH) Mitte Februar fällte, erscheint die Begründung.

Wie die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ (FAZ) berichtete, hob der BGH in seiner Urteilsbegründung hervor, dass die Ehegatten nach heutigem Verständnis in freier gemeinsamer Verantwortung entschieden, ob sie Kinder haben wollten oder nicht. Ein solcher Konsens sei jedoch nicht bindend, da die Entscheidung für ein Kind für jeden Menschen eine höchstpersönliche Sache sei.

Eine Bindewirkung würde die Würde des einzelnen und sein Selbstbestimmungsrecht verletzen, zu dem es gehöre, sich jederzeit wieder für oder gegen ein Kind zu entscheiden. Auf welchen Gründen dieser Entschluss beruhe, sei „einer Beurteilung durch die Rechtsordnung entzogen“, so der Bundesgerichtshof.

(Aktenzeichen XII ZR34/99).

Anzeige

| | |
|--|---|
| <p>Die Idee</p> <p>Christen in England machen es seit Jahrzehnten vor. In großen Freizeitparks gibt es dort regelmäßig die Spring-Harvest-Festivals. Seit 1998 gibt es Spring – Das GemeindeFerienFestival auch in Deutschland.</p> | <p>Spring e.V.</p> <p>Spring e.V. arbeitet auf der theologischen Basis der Deutschen Evangelischen Allianz und der Lausanner Verpflichtung.</p> <p>Der Ferienpark</p> <p>An einem der schönsten Ostseeestrände heißen Sie Spring und der Ferienpark Damp willkommen. Wie gewohnt, ist für jeden wieder etwas dabei: Familien, Kids, Teens, Jugendliche und Singels.</p> |
|  | |
| <p>Die Grundsätze</p> <p>Das GemeindeFerienFestival will Christen helfen, ihre Beziehung zu Gott zu erneuern und zu festigen. Es sollen Brücken über Gemeinde- und Konfessionsgrenzen hinweg gebaut werden.</p> | <p>Babys und Kleinkinder sind herzlich willkommen. Denn auch in diesem Jahr bieten wir Jungfamilien die Chance, dass Eltern gemeinsam das Programm wahrnehmen können.</p> |
| <p>www.gemeindeferienfestival.de</p> | |